

Er scheint wöchentlich 5 Mal, Festsage ausgenommen. Vierteljährlicher Preis: in Gmünd bei der Expedition 30 kr., Austrägerlohn 4 kr., durch die Post in den Oberamtsbezirken Gmünd und Welzheim 38 kr.

Rems-Beitung.

Einrückungsgebühr die für einpaltige Zeile 2kr, für ausländische Inserate 3 kr. Deficire Einrückungen nach besonderer Uebereinkunft Inserate können Tage zuvor bis Vormittags 10 Uhr abgegeben werden.

(Vormals Remsthal-Vote.)

Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Gmünd & Welzheim.

Nro. 235.

Auflage 1530.

Dienstag, 3. Dezember 1867.

Gmünd, 2. Dezbr. Heute endlich ist der Tag herangerückt, an welchem die Treppen des Rathhauses unter den gewichtigen Tritten derjenigen Wähler zittern, welche die Urne mit Männern, die auf sechs Jahre die Vaterschaft der Stadt mitvertreten sollen, füllen. Dieser Tag soll den Abschluß bilden von einem Getriebe der Parteien, Stadtraths-Candidaten und deren Helfershelfer, wie es die Stadt Gmünd noch nicht erlebt hat. Gelegenheit zu vielfacher Auswahl ist den Wählern in die Hand gegeben, sieben verschiedene Stimmzettel kurfieren; darunter einer, der das Licht der Welt in auswärtiger Druckerei erblickte. Diese Zettel bekennen theilweise offen die Farbe einer Partei, ein anderer Theil von Jetteln gibt aber der Vermuthung Raum, daß hinter einer Stadtrathsstelle nicht nur Ehrensache verborgen liegt, sondern daß sie auch noch sonstige Vortheile bietet. Eine Ehrenstelle verlangt Opfer und ist nicht für die eigenen Vortheile des Stellen-trägers bestimmt. Es fragt sich deshalb, ob der hier beliebte Gebrauch, immer wieder die Austretenden zu wählen, diesen nicht zu viel Opfer aberlangt, und ob es nicht zweckmäßiger wäre, wie es in andern Städten der Fall ist, ihnen wenigstens nur wieder zwei Jahre Erholung zu gönnen. Siedurch würde auch eine genauere Einsicht in die Gemeinde-Verwaltung unter der Bürgerschaft mehr verbreitet. Uebrigens bleibt es immer das Beste, die Passendsten auf die Stellen zu setzen, und deshalb dürfte es in der letzten Stunde noch gut seyn wenn wir den Wählern für welche es nicht schon zu spät ist, ein „Aufgepaßt“ zurufen, und sie ermahnen, ihr Augenmerk auf Männer, die opferwillig und nicht heuteluftig sind, zu werfen.

Stuttgart, 1. Dez. Aus der 35. Sitzung der Kammer der Abg. vom 30. Nov. ist zu berichten, daß unter Anwesenheit des Cultministers v. Goltzer, als Geheimrathspräsidenten, des Ministers des Innern v. Gessler, des Finanzministers v. Renner und des Chefs des Kriegsdepartements Generalmajor v. Wagner der Etat der Pensionen zu Ende berathen wurde. Erspart wurde bei den Civilpensionen in den drei Jahren 1863-66 18,195 fl. 2 kr., bei den Militärpensionen im gleichen Zeitraum 41,947 fl. Wenn der Pensions-Stat für die neue Periode sich gleich wohl wieder etwas erhöht hat, so rührt dieß daher, daß man

den gerechten Ansprüchen der Geistlichkeit beider Confessionen billige Rechnung getragen hat. Dem Commissions-Berichte ist eine Liste der neu zugewachsenen Pensions-Fälle beigegeben. Ein Blick in dieselbe beweist, daß die Zahl der „hohen Pensionäre“ nur eine sehr geringe ist und diese Herren stehen fast durchweg in einem Alter, in dem ihnen der wohlverdiente Ruhestand von Herzen zu gönnen ist. Die Angelegenheit der Pensionen der katholischen Geistlichen kommt noch einmal vor die Kammer. Von besonderem Interesse ist eine von Probst Ramens der staatsrechtlichen Commission gemachte Mittheilung hinsichtlich des Antrages von Schall um Erhebung und Feststellung der Amtsdauer der gegenwärtigen Kammer. Die staatsrechtl. Commission ist einstimmig der Ansicht, daß die Dauer von Vornahme der letzten ritterschaftlichen Wahl (am 21. Febr. 1862) an zu datiren sei, darnach würde die Kammer nur bis zum 20. Februar 1866 zu datiren haben. Es ist eine Feststellung dieses Zeitpunkts dringend notwendig, damit die Kammer ihre Geschäfte darnach bemessen kann. Ist die Kammer der gleichen Ansicht, wie die Commission, so wird die Kammer außer der Erledigung des Budgets, des Militärgesetzes und wohl auch eines neuen Wahlgesetzes keine weiteren gesetzgeberischen Arbeiten zu erledigen vermögen.

Am Samstag Abend wurde im Königsbau der 3. Vortrag gehalten und zwar von Prof. Dr. Roth, der über die ersten Anfänge der Universität Tübingen sprach. Wir bedauern um so aufrichtiger, daß wir auf den sinngetreueren Vortrag nicht näher eingehen können, als derselbe zum größten Theile ganz neu und von dem Herrn Redner aus urkundlichen Quellen geschöpft ist. Die Universität Tübingen verdankt ihren Ursprung wie bekannt dem Grafen Eberhard, der die Nothwendigkeit gelehrter Bildung um so tiefer empfand, als er selber in diesem Punkte der Erziehung grundsätzlich vernachlässigt worden war. Nach seiner Ansicht war es Gott besser gedient, wenn man durch Unterticht für die Bildung des Herzens und für eine vernünftige Erziehung sorgte, als wenn man Kirchen und Klöster stiftete. Die Kirche mußte auch die Mittel zur Dotirung der wenigen Lehrstellen hergeben; es waren nur 16 für drei obere Facultäten und eine propädeutische Facultät. Die Universität stand eigentlich unter der Oberaufsicht des Papstes; der erste Kanzler war, Bergen-

Unterhaltendes.

Des Castellans Sohn.

Novelle von A. Schiller.

Fortsetzung.

Hedwig verneigte sich und sprach, auf den alten Krusel deutend, der seelenbergnügt in ihrer Nähe stand: „Mein werther Vormund und Administrator des Hauses, Herr Syndikus Krusel, sowie ich werden es uns zur höchsten Ehre schätzen, wenn Ein. Durchlaucht, sowie Er. Durchlaucht der Prinz mit Ihrer Hoheit der Frau Prinzessin die alten ehrwürdigen Räume meines Hauses betreten wollen.“ Das volle rothe Gesicht des lebenslustigen aber gutmüthigen Syndikus glänzte vor Freude, als er durch Hedwigs Worte herbeigezogen, zu einer Hauptperson gemacht ward. Schleunig gab er Befehl, das im Rathhausaal angeordnete Dejeuner im Speisesaal des Kapitels zu serviren, und Hedwig beurlaubte sich, um die Pflichten der Wirthin übernehmen zu können. Ein langer sinnender Blick des edlen Fürsten folgte ihr. — Zu den Frauen am Fenster des Rathhauses war die Kunde gleichfalls gedrungen, daß der Fürst nebst Gefolge das Kapitel beehren werde, und Frau Budenberg, welche beim Anblick des Fürsten Alfred beinahe laut aufgeschrien hätte, und nur mit Mühe ihre Aufregung verbar, war bei dieser Nachricht zum ersten Male fassungsgelost. Frau Wendlers praktischem Sinn und ihrer

Umfiht war es allein zu danken, daß sie nicht gleich einer Bildsäule sitzen blieb, sondern nach Hause eilte, wo mit Beihülfe einiger Rathsdienner, welche der Syndikus den Frauen zur Verfügung gestellt hatte, in kürzester Zeit der Saal mit Blumen und Drangerien aus dem Garten festlich decorirt und die Tafel servirt ward.

In dem prächtigen alten Saale, dessen gothisches Deckengewölbe sich in den schönen welligen Formen der Spitzbogen erhob, dessen dunkle Eichenholzmöbel, das Wandgetäfel und Ahnenbilder der Geiersberge ein eben so eigenthümliches wie harmonisches Bild boten, war Hedwigs Erscheinung in den rechten Rahmen gefaßt. Hier bewegte sie sich frei und sicher, weil ihr Alles heimisch und bekannt war, hier auf dem dunklen Grunde, dem Zeugen einer längst verschwundenen Zeit, hob sich aber auch die helle jugendliche Gestalt in dem Zauber ihrer wunderbaren Schönheit desto vortheilhafter hervor, und verband in ihrer jugendlichen Unbefangenheit, gepaart mit jener unnachahmlichen Würde, welche Seelenadel, geistige Reife und die höchste Sittenreinheit verleihen, die Vergangenheit auf's Lieblichste mit der Gegenwart. Mit bezaubernder Freundlichkeit und angeborenem Anstand empfing sie die hohen Gäste, welche überrascht waren, wie harmonisch die alterthümliche Einrichtung den Bedürfnissen eines jungen Mädchens angepaßt war, und mit welchem Verständniß Hedwig die ihr unentbehrlichen Gegenstände der ursprünglichen Physiognomie des Hauses entsprechend gewählt hatte. Die fürstlichen Gäste

hans, der bekannte Rathgeber und Freund des Grafen Eberhard Es wäre um so nothwendiger zu wünschen, daß Herr Prof. Dr. Roth den Vortrag dem Drucke übergeben würde, als derselbe wie schon angedeutet, ganz neue Data giebt und als der Herr Redner, wie es schien, mit Rücksicht auf die Zeit, das Thema nicht vollständig erschöpft. Wir schließen mit der Bemerkung, daß Ihre Majestäten der König und die Königin dem Vortrage beiwohnten, dem am Schluß lauter Beifall zu Theil wurde.

Dem Vernehmen nach wird am Dienstag der Chef des Kriegsdepartements, General v. Wagner, sich zu den Militär-Conferenzen nach München begeben.

Der Secretär der hiesigen italienischen Gesandtschaft, Marquis Galbi, wird zur italienischen Gesandtschaft in Konstantinopel versetzt; sein Nachfolger dahier wird der Sohn des bekannten italienischen Generals Sonnaz sein.

Im Laufe des Monats Dezember werden noch drei öffentliche Vorträge im Königsbau gehalten werden; der nächste von Prof. Ahles am Polytechnikum; derselbe spricht über Pilze und wird dabei unter anderem auch die Trauben und die Kartoffelkrankheit berühren. Nach ihm halten Vorträge Vischer über Shakespeare und Palmer über den Apostel Paulus.

Stuttgart, 1. Dez. Heute Abend kurz nach 4 Uhr stand plötzlich das vier Stodwerke hohe, von mehr als zwanzig, meist wenig bemittelten Familien bewohnte ehemals Diez'sche Doppelhaus in der Jägerstraße, unweit des Güterbahnhofes, in vollen Flammen. Bei dem nahezu orkanartigen Sturm, der schon den ganzen Nachmittag über herrschte, und dem Wassermangel in dortiger Gegend, konnte von einer Rettung dieses Gebäudes nicht mehr die Rede sein, und hatte die Feuerwehr alle Kräfte aufzuwenden, die gegenüberliegende, nur durch die Straße getrennte Haas'sche Wirthschaft zu schützen. Auf welche Weise der Brand auskam und wie er plötzlich auf solche intensive Weise auftreten konnte, war natürlich heute Abend nicht mehr zu konstatiren.

München. Unsere Hauptstadt, deren sanitätliche Verhältnisse sich stets günstiger gestalten, ist heuer von unendlich viel Fremden besucht. — Noch im Augenblicke sind die Gasthöfe thatächlich überfüllt. Hofrath Dr. Weinbachers Naturheilanstalt, die alljährig an Umfang und Frequenz wächst, ist auch jetzt noch nach Beginn der Wintersaison von Heilsuchenden aus allen Theilen der Erde besucht und ist in dieser Anstalt, was den Besuch anbelangt, bald kein gewaltiger Unterschied mehr in der Frequenz während der Sommer- und Wintermonate.

Triest, 29. Nov. (Levanthepost.) Athen, 23. Nov. Die provisorische Regierung von Candia hat unterm 16. d. M. eine Volksversammlung zur Berathung einer Antwort an den Großwesir ausgeschrieben, und hierzu den Großwesir und die Consuln der fremden Mächte eingeladen. — Laut neuen Uebereinkommens zählt Griechenland an die holländisch-englischen Gläubiger von 1824 und 1825 eine Million Pfd. St. innerhalb 25 Jahren. Die Garantie bilden theilweise die Zolleinnahmen von Syra und Kalamata. — Der Kammer ist ein Gesetz betreffend die Unabsehbarkeit von Beamten vorgelegt worden. — Die Regierung hat beschlossen in Triest Panzercorvetten bauen zu lassen.

Brüssel, 59. Nov., Abends Der Minister Tesch ist vorliehen sich alle Räume, mit Ausnahme ihres Salozimmers, zeugen, und Fürst Alfred verbarg das lebhafteste Interesse nicht länger, welches ihm Hedwigs Interesse nicht allein, sondern auch ihre ungewöhnliche Bildung, welche ohne jede Prätension aus all' ihren Bemerkungen leuchtete, einflökte. Der Fürst zählte 46 Jahre, war eine stattliche, bedeutende Erscheinung, mild freundlich blickten seine dunklen Augen, seine Stirn zeigte, nur stärker entwickelt, dieselbe Form wie Hedwigs; um die feingeschnittenen Lippen lagerte jener Zug von schmerzlicher Erfahrung, welche geistig bedeutenden Menschen so selten erspart wird, und womit sie es meist bitter bezahlen müssen, sich über das Niveau der Alltäglichkeit erhoben zu haben. — Fürst Alfred hatte sich trotz aller Bemühungen seiner Familie nicht vermählt und seinen Neffen zum definitiven Nachfolger ernannt. Die Vermuthung, er liebe eine nicht ebenbürtige, oder eine Dame, mit der er sich unüberwindlicher Hindernisse halber nicht verbinden könne, erwies sich als hallos, denn so eifrig fürstliche Personen auch allseitig beobachtet werden, fand man doch nichts, was eine derartige Muthmaßung gerechtfertigt hätte. Der Fürst war als Jüngling, da sich zwischen ihm und seiner herrschsüchtigen Stiefmutter ernste Konflikte erhoben, mehrere Jahre außer Landes gewesen, um incognito seinen künstlerischen Neigungen zu leben. Die Hofpartei, welche seine Stiefmutter haßte und ihm wohlwollte, war die überwiegende, und benachrichtigte ihn sofort, als der alte Fürst krank wurde, um ihn schleunig an den Hof zu berufen, den die dem Regenten zu linker Hand angetraute herrschsüchtige Frau tyrantisirte. Kurz

Wien zurückgekehrt mit dem Vertrag in welchem die Nachlassenschaft des Kaisers Maximilian geregelt ist. Der Kaiser von Oesterreich übernimmt die Liquidation des Nachlasses.

Florenz, 22. Nov., Nachts. Die „Stalte“ dementirt die Nachricht der „Opinione“ daß Italien die Conferenz bedingungslos acceptirt habe. — Die päpstliche Regierung verweigert die aus den Marken und Umbrien stammenden Gefangenen auszuliefern, da diese Provinzen früher dem Kirchenstaat zugehört habe.

Florenz, 30. Nov. (Direkt.) Die „Staatszeitung“ dementirt entschieden die Nachrichten des „Giornale di Roma“ vom 26. Nov., welche von Conc ntrirung von Freiwilligen, von Werbungen und Plänen zur einer neuen Invasion sprechen.

Florenz, 30. Telegramme aus Rom vom heutigen melden: Eine kleine Brigade französischer Cavallerie bleibt in Rom. Der Rest der Truppen zieht ab. Die Division Dumont vollendete ihre Einschiffung, die Division Bataille wird die Einschiffung morgen beginnen. — In der vergangenen Nacht wurden in Florenz die Hauptmitglieder zweier Mazzini'schen Comites verhaftet.

Konstantinopel, 28. Nov. Fuad Pascha hat dem neuen serbischen Ministerpräsidenten Ristič vor dessen Abreise nach Belgrad erklärt: der Sultan wolle den Familien der in Kustschuk getödteten Serben eine Geldunterstützung gewähren.

Wohl kein Nahrungsmittel ist dem Gesunden wie Reconvalescenten zuträglicher, als eine reine, unverfälschte Chocolade; übertrifft doch eine Tasse guter Chocolade bei weitem die beste Bouillon am Gehalte des positiven Nahrungstoffes! Zur Herstellung billiger Preise findet jedoch so vielseitig eine Untermischung der Waare statt, daß eine garantirt reine Qualität zur Seltenheit geworden ist. Um so mehr verdient zur allgemeinen Kenntniß gebracht zu werden, daß der **Dampf-Chocoladen-Fabrik** von Franz Stollwerck in Köln a. Rh., welche zu den bedeutendsten des Zollvereins zählt, auf der Pariser Weltausstellung für Reellität, vorzügliche Qualität und Billigkeit ihrer Chocoladen die Preismedaille zuerkannt wurde. Diese Auszeichnung ist um so ehrender, als die erteilte die einzige Medaille ist, welche in der Branche auf ganz Preußen fällt! Die Fabrik verdankt dem Prinzip: nur durchaus reine Waare an den Markt zu bringen, ihren verbreiteten Ruf. Jedes größere Geschäft sollte sich zur Pflicht machen, seine Kundschaft mit diesem Produkte zu versehen.

Für Musikliebhaber.

Bei einem Besuche in Bern hatten wir kürzlich Gelegenheit, das wahrhaft großartige Lager von **Spieldosen und Musikwerken** des Herrn **J. S. Sella** daselbst zu bewundern.

Der Absatz dieses Fabrikanten, der in seinem Fache das Ausgezeichnetste leistet, soll ein fabelhaft großer sein und sich bis in die entferntesten Weltgegenden erstrecken. Bei den Erzeugnissen dieser Fabrik werden sowohl in musikalischer als decorativer Hinsicht alle Fortschritte der Neuzeit sorgfältig berücksichtigt, es sollen demnach die Sella'schen Musikwerke in keinem Salon, in keiner Familie mehr fehlen.

Diese Werke eignen sich auch ganz besonders zu Weihnachtsgeschenken.

nach dem Tode seines Vaters und seinem Regierungsantritt machte er in Begleitung seines Dieners eine Reise, deren Ziel Niemand kannte, und kehrte ohne letztern zurück, von welcher Zeit an sich jener Zug der Trauer auf seinem intelligenten Gesichte lagerte. Nach längerer Zeit langte auch der Diener an, war aber ebenso wenig fröhlich, wie er den Fürsten durch seine Nachrichten erheitern konnte. Mit der Zeit hatte sich die fieberhafte Neugierde der Höflinge beruhigen müssen, da Alles, was in jene Periode fiel, in undurchbringliches Dunkel gehüllt blieb.

So warm hätten des Fürsten Augen noch nie geblüht, so weich seine Stimme nie geklungen, als heute, da er mit dem schönen Mädchen sprach, das entging den Höflingen nicht und es bot den reichsten Stoff zu Kombinationen, daß die Prinzessin auf seine Veranlassung, wie selbst angezogen von dem sie geistig wie seelisch anheimelnden Wesen Hedwigs, dieser eine Stelle als Hofdame anbot, wobei sie ihrer Person unmittelbar attachirt war. Hedwig erwiderte darauf, hingerissen durch den Zauber, welchen die Persönlichkeit des Fürsten, wie die Anmuth und Güte der Prinzessin auf sie ausübten: „Ich nehme diese Güte mit Dank an, und hätte nie für möglich gehalten, daß ich meine Selbstständigkeit so gern und so leicht opfern würde.“ Es lag bei allem Freimuth in dieser Antwort eine Herzlichkeit, daß die Prinzessin wie ihr Gemahl und vor allen der Fürst die devote Redeweise mit welcher sonst immer zu ihnen gesprochen ward, nicht vermißten.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Marktsteine- Lieferungs-Afford.

Die Lieferung von 300 Stück Marktsteinen 15—20" lang u. mit 5—6" Durchmesser wird am **Mittwoch** den 4. Dezember d. J. Vormittags 11 Uhr auf diesseitiger Kanzlei im Abstreich vergeben.

Den 30. Novbr. 1867.

Stadtpflege.

B o m m a s.

G f c h w e n d.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeinde-Jagd auf einem Areal von ca. 2000 Mrg. wird am **Montag** den 9. Dezember d. J. Nachmittags 2 Uhr

auf weitere 3 Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 22. November 1867.

Schultheißenamt.

W. G.

Dienstag — Gähnen.

G m ü n d.

In der letzten Remszeitung finde ich eine eingefendete Anfrage, die ich als an mich gerichtet, beantworten will.

Ich war ca. 25 Jahr im Dienst der Stadt Gmünd und habe nach bestem Wissen und Gewissen als Beamter und Bürger das Gute, gleichviel ob alt- oder neugmündisch, stets gewollt, über meine Handlungen Verantwortung und Rechnung abgelegt, und man fand alljährlich keinen Anstand diese zu justificiren. Bei meinem Abgange vom Amte erhielt ich das Zeugniß, eine ungeordnete Verwaltung angetreten und eine geordnete verlassen zu haben. Damit halte ich mein amtliches Leben für geschlossen und alles feindselige Gezeiger in diese Perioden zurück, worunter ich auch die an mich gestellten Fragen zähle, genirt mich so wenig, als das Nachgebell kleiner Hunde.

Ich bin nun freier Bürger, erfülle als solcher ohne Furcht meine Pflicht, wenn ich mich in Gemeindeangelegenheiten frei u. offen ausspreche, u. suche weder Amt noch Würde.

Es hat mir nicht gefallen, daß bei dem Bau der Straße nach Herlikofen der Wachsamkeit der Bürgercollegien so vieles entgangen ist; es hat mir nicht gefallen: daß ein Strich in den Stadtbauplan, den ich und vielleicht unsere Nachkommen noch viele Dezzennien hindurch belächeln, Veranlassung geben konnte, den barmherzigen Schwestern in der Entwicklung ihrer guten Sache bei dem Verkauf des Blindenasyl-Gartens mit einem Opfer der Stadtkasse von nach der Rentabilität bemessen ca. 4000 fl. in den Weg zu treten; es hat mir nicht gefallen: daß für kranke und in weiter Ferne liegende Pläne zur Verschönerung der südöstlichen Seite der Stadt, bevor noch bereits begonnene Verschönerungen innerhalb und außerhalb der Stadt durchgeführt sind, größere Geldsummen vorausgibt wurden, welche die stark angewachsene Steuerlast vermehren.

Ich hätte erwartet, eine Parthie in den bürgerlichen Collegien zu treffen, welche diese meine Ansicht, die wie ich wohl weiß,

noch viele andere Bürger mit mir theilen, vertritt, und der andersmeinenden Parthie kräftig entgegensteht; darin habe ich mich aber getäuscht und finde es für nothwendig eine Stütze für diese Anschauungsweise im Personenwechsel bei der Stadtrathswahl, zu suchen.

Ob ich nun Anhänger finde oder nicht ist mir gleichgültig, und ich beruhige mich mit Möhrle sagen zu können: „Ich habe bloß meine Schuldigkeit gethan.“

C. Sabu.

G m ü n d.

Wahlsache.

Das Allernueste!

Herr Alexander Herz er ließ sich wegen, die Stelle eines Gemeinderaths anzunehmen!

Dechenrufen Gmünd.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten gebe ich die Trauernachricht, daß meine Schwester, Josephine L a u t e r e r, Wittwe, heute, versehen mit den h. Sterbsakramenten, nach einem langwierigen schmerzlichen Krankenlager in einem Alter von 52 Jahren bei mir im Pfarrhause sanft verschieden ist. Ich bitte um ein Memento für sie.

Den 30. Novbr. 1867.

Der Bruder:

Pfarrer Steinhäuser.

G m ü n d.

Staubfreien feinst gemahltenen

Melis.

Citronat und Pomeranzenschalen

empfehl

F. J. Storr,
vorm. J. Pitt.

Fein lakirte

Blechwaaren,

als: Caffebretter, Brodkörbe, Buckerdosen, Besteckkörbe, Vogelkäfige, Wandwaschgefäße, Schlüsselkästchen

2c. 2c. bei

W. Lindenmayer.

Haushaltungs- Gegenstände,

besonders Zimmerkaffe-Röster, Apfel-Schäler, Sprengerles-Model, Mandelreiber mit Schneider, Zuckerreiber, Zuckerschneider, Gewürzladen, Besteckkörbe, Richterladen, Eierständer 2c. 2c. bei

W. Lindenmayer.

Reise-Requisiten,

als: Reisetaschen, Umhängtaschen, Geldtaschen, Necessaires aller Art 2c. 2c. bei

W. Lindenmayer.

Für Stickerien

empfehle

Schirm- und Stockständer, Garderobehalter, Schlüsselhalter, Handtuchhalter, Wandmappen, Cigarren-Etuis, Servietteband 2c. 2c.

W. Lindenmayer.

Sprengerles-Mehl

und feinst gestochenen

Zucker

bei

Fr. Hirschmann.

G m ü n d.

Feuerfeste Backsteine

find zu haben bei

Maurermeister
Jof. Kienhöfer.

Lahrer Sinkender Bote 1868

stets vorrätig bei

allen Buchhandlungen
und allen Buchbindern.

Eine Stube nebst Stubenkammer, eigene Küche und Holzplatz ist bis Lichtm. an eine kleine Familie zu vermietben.

Thür-lessteg 432.

Aus einer Pflge sind bis Ende dieses Monats 500 fl gegen zweifache Güterversicherung auszuleihen.

F. A. Jori.

Am Sonntag Abend wurde im Gasthof zum Rad ein feid. Regenschirm verwechselt; es wird gebeten, solchen im Rad wieder auszutauschen.

Ein Pelzkragen ist gefunden worden. Von wem? sagt die Red

G m ü n d.

Guten

Branntwein & Essig

(Weinessig und gewöhnlicher Essig), in kleinen wie in großen Quantitäten empfiehlt zu billigen Preisen

Carl Ritz

zu den 3 Königen.

G m ü n d.

Sprengerlesmödel, Gummi-Galochen

empfehl

J. Mülleisen.

Sehr schönes

Bettstroh

ist zu haben bei

Karl Rieg
hinterm Spital.

Einen einthürigen

Kleiderkasten

hat zu verkaufen — Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Bandwurm-Leidenden

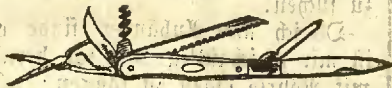
selbst solchen, welche bereits vergeblich medizinische Kuren gebraucht, wird leichte und gefahrlose Heilung in 2 Stunden. Zeugnisse sowie Näheres gratis durch F. Griemert in Detmold.

Andreas Köhler in Gmünd

empfehlte auch als „Geschenke“ besonders geeignet:

Messer, Scheeren etc. von Gebrüder Dittmar in Heilbronn.

64 Medaillen, Patente etc.
von Deutschland, Frankreich,
England etc.



Preis von 30 Dukaten für
Rasirmesser von besonderer
Härte & Feinheit,

Feder- und Taschenmesser, Transpir-, Tisch- und Dessertmesser und Gabeln

Scheeren, Patent-Rasirmesser für jeden Bart, Patent-Streichriemen,

Garten- & Oculirmesser, Gartenscheeren, Scharfsäbde, Metzgermesser etc.

G m ü n d

Südfrüchte,

als: Malaga-Trauben, Tafel- und Kranz-
Feigen, italienische Kastanien, italienische
Haselnüsse, italienische Brünellen, Schalen,
Mandeln, ausgelesene pugl. Mandeln,
Citronat & Pommeranzenschalen,
Orangen & Citronen

empfehlte billigt

Fried. Hirschmann.

G m ü n d

Empfehlung.

Auf kommende Weihnachten bringe ich meine

Galanterie-, Kurz- & Spielwaaren

in empfehlende Erinnerung und sehr gefälliger Abnahme entgegen

J. F. Cisele, Adler.

L u d w i g s b u r g

Für Kaufleute, besonders Grossisten

die beste und zugleich billigste

Wichse in Schachteln & Tigeln

liefert das Chem. Laboratorium von

Wilhelm Seitter.

Muster und Preis-Listen franco

G m ü n d

Erinnerung & Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich, sein reichhaltiges

Stiefel- & Schuhwaaren-Lager

für die gegenwärtige Saison in Erinnerung zu bringen; besonders mache
ich ein verehrliches Publikum auf mein großes Filzschuhlager aufmerksam. Damen-
schuhe das Paar von 1 fl. an. Solche Waare und die billigsten Preise zusichernd, steht
gefälliger Abnahme entgegen. Bestellungen werden schnell und pünktlich besorgt.

B. Grimm, Schuhmacher

im Marktgäßle.

G m ü n d

Auswanderer

und Reisende nach Amerika

befördert auf Dampf- und Segelschiffen I. Classe über jeden beliebigen Seehafen zu den
billigsten Preisen

Commiff. Rudolph.

Concessionirte Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.

Dieses seit Jahren bestehende Institut bietet alle Garantie sorgfältiger Behandlung,
Geheimniß, billige Bedingungen. Prospective ertheilt Julie Rauch, Direktorin, Neuer
Rästrich 14. Walpodenstraße.

G m ü n d

200 fl.

liegen zum Ausleihen pa-
rat. Wo? sagt die
Redaktion.

G m ü n d

215 fl.

Pflegschaftsgeld sind gegen
gefällige Sicherheit zum
Ausleihen parat
Pfleger: Kaver Debler.

Baar

443 Guld. 45 Kr. Prämien.

verbunden mit dem Illustrierten Familientalen-
ter des Lehrer. Hinfenden Voten, für 1868,
vorrätig bei allen Buchhändlern und Buch-
bindern.

G m ü n d

Steinkohlenbehälter Löffel, Hacken

empfehlte

J. Müleisen.

Beachtenswerth!

Kranke, welche an nächtlichem Bettnässen,
sowie an Krankheiten der Harnblase und
Geschlechtsorgane leiden, finden auf reiche
Erfahrungen gegründete rationelle Hilfe bei
Spezialarzt Dr. Kirchhofer in Kappel
bei St. Gallen. (Schweiz.)

Gegen Bahnschmerzen.



Tooth-Ache-Drops

à Glas 20 fr.

in Gmünd bei

W. Grauer.

Japanesisches Bahnpulver,

welches das Gebiß von
Weinstein reinigt und
hohle Zähne verhütet,

empfehlte in Dosen à 24 fr.
ächt in Schw. Gmünd bei
W. Grauer.



Hauptgewinn: 25,000 Thlr.

Loose zur diesjährigen Kölner

Dombau-Lotterie, Ge-
winne Thlr. 25,000. 10,000.

5000. 2000. 1000. 500.

200. 100 etc. etc. zu einem
Thaler pro Stück fortwährend

zu haben bei der

Expedition d. Bl.

Ziehung am 15. Jan. 1868.